

Elternsorgen treffen auf Politiker

20 Jahre »Aktion Perspektiven«: Thorsten Schäfer-Gümbel, Anita Schneider und Gerda Weigel-Greilich in der Nordstadt

Gießen (hh). Jede Menge Kinder sitzen am großen Gemeinschaftstisch des Nordstadtzentrums. Die Jungs und Mädchen basteeln, schauen aber auch immer wieder etwas erstaunt von ihren Kunstwerken auf. Die Kinder merken, dass heute ein besonderer Tag ist. Neben vielen weiteren Besuchern sind auch Hessens SPD-Chef Thorsten Schäfer-Gümbel, Landrätin Anita Schneider sowie Gießens Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich in die Einrichtung gekommen. Der Grund: Die »Aktion Perspektive« feiert das 20-jährige Bestehen ihrer Gruppenangebote zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit für Eltern in Problemlagen.

Und von Problemlagen konnten sich die Politiker ein anschauliches Bild verschaffen. Nachdem die Gruppenangebote des Vereins, zu denen unter anderem Mütter- und Väter-Seminare, Gesprächsgruppen, eine Mutter-Kind-Woche sowie spezielle Angebote für Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund in einer Power-Point-Präsentation vorgestellt worden waren, setzten sich Schneider, Weigel-Greilich und Schäfer-Gümbel mit den Eltern zu einer Gesprächsrunde zusammen. Die Mütter und Väter schilderten ihre konkreten Einzelschicksale, darunter die vergebliche Suche nach einem Ausbildungsplatz in Teilzeit, unrealistische Forderungen vom Arbeitsamt, das fehlende Geld für ein Mittagessen und die daraus resultierenden Diskriminierungen der Kinder. Das Politikertrio hörte zu, verwies auf spezielle Hilfsangebote und gab Ratschläge, wie man den teils undurchsichtigen Behördenbeschwerden besser durchblicken könne. »Ich habe selbst Kinder und immer gearbeitet.

Das ging aber nur, weil ich mir das leisten konnte«, sagte Schneider und verwies auf die Kosten für Vereinsmitgliedschaften, private Betreuung und Nachhilfunterricht. Aber gerade für Alleinerziehende sei das oft nicht

darstellbar. Die Landrätin übte in diesem Zusammenhang auch heftige Kritik am Pakt für den Nachmittag. »Er ist nicht mehr als ein Pflaster auf einer Wunde, die nicht schließt.« Eine flächendeckende Einführung



Gerda Weigel-Greilich am Mikrofon, Anita Schneider, Thorsten Schäfer-Gümbel und Inge Bietz (v.l.) hören zu.

(Foto: Schepp)

von Ganztagschulen würde ihrer Meinung nach die Chancengleichheit deutlich erhöhen, vor allem durch den gleichen Zugang zu Bildung. »Aber das ist eine politische Entscheidung, die getroffen werden muss.«

Forderung nach Ganztagschulen

Inge Bietz, die Vorsitzende der »Aktion Perspektiven«, nannte neben der Kinderbetreuung noch weitere Gründe, warum es Alleinerziehende bzw. junge Familien mit wenig Einkommen heutzutage so schwer haben. Zum einen fehle es an günstigem Wohnraum, zum anderen sei der Weg zu einer guten beruflichen Qualifikation erschwert. Bietz' Aussagen wurden mit zustimmenden Nicken quittiert. Den anwesenden Müttern und Vätern fielen noch eine ganze Reihe weiterer Probleme ein. Sie waren sich aber auch einig, dass die Angebote des Vereins viele Probleme erträglicher machen.

Vor allem die Mutter-Kind-Woche wurde in den höchsten Tönen gelobt. »Ich habe viel Kraft für den Alltag getankt«, »Wir sind mehr zusammengewachsen« oder »Das war wie ein kleiner Urlaub, den wir uns sonst niemals leisten könnten« waren nur einige der Einschätzungen, die die Mütter mit der Runde teilten. Weigel-Greilich, Schneider und Schäfer-Gümbel betonten daher auch, wie wichtig solche Angebote seien. Und sei es nur wegen dieses einen Satzes, den nahezu alle Mütter im Bezug auf die Kurse und Seminare der Aktion-Perspektive aussprachen: »Es tut gut zu wissen, dass man nicht alleine ist.«